



Vom alten Pfadiesli

Logos

Wir Menschen werden immer mobiler, und mit wachsender Mobilität spriesst auch eine Flut von Wegweisern aus dem Gelände, um dem von A nach B bewegenden «homo sapiens» die Orientierung zu ermöglichen. Die Sucht nach dem Ortswechsel ist gross und drückt sich unterschiedlich aus. Einige benutzen gar die Füsse zum Gehen, Laufen, Wandern von einem Ort zum andern. Andere unterlegen sich einen technischen aber mit eigener Körperkraft angetriebenen Untersatz zum schnelleren Vorankommen. Ich denke an jegliche Arten von Bikes, Trottis, Rollern oder Brettern. Noch effizienter bewegt es sich natürlich motorisiert. Der Druck aufs Gaspedal einer a u t o - mobilen Kiste ist gewiss am beliebtesten, wenn ein Ortswechsel vollzogen, oder wenn schlicht «Mobilität» zelebriert werden soll. Mit Glück hat der am Verkehr sich beteiligende sogar je eine eigene Fahrbahn mit entsprechender Wegweisung zugut.

Grün und blau sind eigentlich meine Lieblingsfarben. Grüne und blaue Wegweiser aber negiere ich nach Möglichkeit. Autobahnen und Hauptstrassen sind nichts für mich. Schon allein der Gedanke daran macht mich nervös. Zur Bewältigung grösserer Strecken steht die SBB zur Verfügung. Teuer aber zuverlässig. Weisse Wegweiser markieren die kleineren Ortsverbindungen, deren Benutzung mit dem Velo durchaus in Betracht gezogen werden kann. Ist der Wegweiser feuerrot, beginnt mein altes Herz schon ein wenig zu hüpfen vor Freude, zeigt er doch Wege an, die ausschliesslich für mich und mein Velo reserviert sind. Am glücklichsten aber stehe ich vor dem gelben Wanderwegzeichen. Es führt mich auf direkter Spur hinaus in die Natur. Wenn ich ihm folge, erlebe ich mit Sicherheit Augenblicke der Freude und das Gefühl persönlicher Freiheit. Mein ewig rechnender Partner Peter könnte mir eigentlich einmal eine Überschlagsrechnung aller auf gelb markierten Wegen pro Jahr absolvierten Kilometer zusammenstellen. Es muss eine stattliche Zahl sein, und sie könnte mir vor Augen führen wie, gross die Zahl der glücklichen Momente auch im vergangenen Jahr wieder einmal waren.

Der Rhombus, der den Anstoss zu meinem Thema gegeben hat, weist eine Besonderheit auf. Die längere Diagonale teilt ihn auf in eine rote obere und gelbe untere Hälfte und bezeichnet die verschiedenen Höhenwege des gesamten Jurabogens. Das Zeichen ist für mich nicht bloss Wegweiser, es ist Symbol, und es beinhaltet für mich jede Menge Erinnerungswert und Nostalgie. Zwei für mich ganz prägende Unternehmungen in meinem Leben hat das Zeichen begleitet: Die grosse Familien-Fernwanderung, beginnend in Dielsdorf am Fuss der Lägern und endend in Nyon am Genfersee vom Jahr 1979 und die Wanderung auf der Westroute zusammen mit Peter von Basel nach Genf zehn Jahre später. Und noch träumt übrigens die Ursula auf einer weiteren, dem Alter etwas angepassten Route ein weiteres Mal westwärts durch den Jura zu pilgern.



Doch jetzt wird mir mein rotgelber Rhombus, mein Symbol gestohlen. Es hat ausgedient und soll ersetzt werden, durch ein weisses E 4 auf grünem Grund. E, so nehme ich an, steht für Europa-Fernwanderung. Nun, diesmal bin ich eine miserable Europäerin. Ich kann schlecht akzeptieren, dass mir mein gelbrotes Symbol durch die Euroversion abhanden kommt. Für einige

Jahre noch werde ich langsam verblassende Überreste der Gelb/Roten an Bäumen oder auf Felsbrocken wehmütig registrieren. Doch allmählich werde ich mich an das neue Wegweiserregime gewöhnen. Schliesslich können auch Symbole ihre Aussagekraft verändern, oder sie können sie gänzlich verlieren. Ich möchte nun noch einen Wechsel vom Gelb/Roten zu einem anderen in den Farben Rot/Weiss gehaltenen Symbol vornehmen.

In meiner längst entschwundenen Jugendzeit löste der Anblick eines weissen Kreuzes in rotem Feld noch hehre Vaterlands- und Heimatgefühle aus. Wenn die Nationalflagge zu Ehren eines besonderen Anlasses oder auch eines sportlichen Siegers am Mast gehisst wurde, musste ich schon ab und zu ein Tränlein der Rührung unterdrücken. Heute schwankt meine Stimmung so ungefähr zwischen Aberwillen und Gleichgültigkeit. Ich beobachte die Wandlung des einstigen Symbols in ein simples Logo. Ein Logo, welches sich epidemisch und rasant ausbreitet auf Leibchen, Jacken, Mützen, Schals und Kravatten, auf Taschen und Rucksäcken, auf Tassen, Gläsern, Löffeln, auf Messern und Dolchen, auf BH, Unterhosen und Bauchnäbeln. Es ist anzunehmen, dass sich das grosse Menschenkollektiv von der Logo-

Flutwelle mitreissen lässt. Im marktwirtschaftlichen Potenzial des Wandels vom Symbol zum Logo manifestiert sich ein weiteres Mal die schweizerische Cleverness im «Geschäftlimachen». Kauft weisses Kreuz auf rotem Feld. Für «Money» ist es zu haben. Das Fussball-EM-Jahr steht bevor. Logos aus 15 weiteren Teilnehmerländern werden bei uns einfallen. Das allgemeine Geschäft wird blühen, Fussball wird vielleicht auch noch ein wenig gespielt, und die anfallenden Sicherheitskosten werden bei den steuerzahlenden Bürgern verbleiben. Sollte mir der Rummel, die medial hochgepeitschte Kollektivbegeisterung, die Fussballhysterie irgendwann auf den Nerv fallen, so habe ich mir bereits ein persönliches Dispositiv zurechtgelegt. Ein gelber Wanderwegweiser wird mich in eine fussballfreie Zone dieses Landes entführen. Dort werde ich überleben, hoffend, dass das inszenierte Schauspiel auf friedlicher Ebene bleibt und nicht in Gewaltausbrüche ausartet. Euch allen wünsche ich ein glückliches neues EM-Jahr 2008, mit oder ohne Ball, so wie es jedem beliebt.

Ursula

AS *albin sangy 1240 thayngen*
 rebbergstr. 75 tel. 052 / 649 28 29
 malerarbeiten • tapezierarbeiten • gerüstungen • bodenbeläge



WAMO
GLOBETROTTER
 REISEN UND AUSTRÜSTUNG
 8200 Schaffhausen
 052 633 00 33 / www.wamo.ch